

MANIFEST

*StarkeFrauen*
*StarkeWirtschaft*



VORWORT



#StarkeFrauenStarkeWirtschaft ist kein Werbeslogan, sondern Realität. Ich treffe starke Frauen fast täglich – bei Unternehmensbesuchen, auf Veranstaltungen oder in Gesprächsrunden. Und ich bin immer wieder begeistert. Als Unternehmerinnen schaffen Frauen neue Produkte und Dienstleistungen und sie erwirtschaften Wohlstand. Als Entscheiderinnen arbeiten sie an der Zukunft unseres Landes mit. Als hochqualifizierte Fachkräfte sorgen sie dafür, dass Unternehmen wachsen, sich wandeln und wettbewerbsfähig bleiben. Frauen schaffen Arbeitsplätze und halten den Wirtschaftsstandort Deutschland innovativ und dynamisch.

Schaue ich jedoch in die Chefetagen deutscher Unternehmen, dann sind dort nur wenige Frauen zu sehen. Nur jedes vierte Mitglied in den Aufsichtsräten deutscher börsennotierter Unternehmen ist eine Frau. In den Vorständen deutscher börsennotierter Unternehmen liegt der Männeranteil bei 85 Prozent. Wachstumsorientierte Technologie-Start-ups sind ebenfalls noch eine Männerdomäne – nur 14 Prozent werden von Frauen gegründet. Und auch in der öffentlichen Verwaltung sind Frauen an der Spitze unterrepräsentiert.

Deutschland steht wirtschaftlich vor großen Herausforderungen. Größtes Innovationshemmnis für Betriebe sind derzeit fehlende Fachkräfte. Um Wirtschaft und Wohlstand in Deutschland dauerhaft zu sichern, müssen wir den Strukturwandel aktiv gestalten. Wir müssen den technischen Fortschritt vorantreiben und die Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen erhalten. Dafür brauchen wir alle uns zur Verfügung stehenden Potenziale. Frauen zu fördern, ist deshalb ein Gebot wirtschaftlicher Vernunft.

Studien belegen den Zusammenhang zwischen einem hohen Anteil von Frauen in Führungspositionen und dem wirtschaftlichen Erfolg von Unternehmen. Betriebe mit gemischten Führungsteams sind innovativer.

Im Juni 2017 sind im Bundesministerium für Wirtschaft und Energie in Berlin rund 300 Frauen unterschiedlichster Hintergründe zusammengekommen. Sie haben diskutiert, was wir brauchen, damit Frauen sich künftig noch stärker in die Wirtschaft einbringen und auch sichtbarer werden. Dieser Austausch ist die Grundlage des vorliegenden Manifests.

Das Manifest richtet sich an die politischen Entscheidungsträger/-innen der kommenden Legislaturperioden. Zugleich ist es ein Appell an die Unternehmen. Und es spricht die Frauen selbst an. Denn es braucht die Anstrengung vieler, damit die Frauen, die das wollen und können, weiter nach vorn kommen – an die Spitze von Unternehmen und nach oben auf die Gehaltslisten. Das Manifest fasst Leitgedanken für die Zukunft zusammen und soll als Diskussionsgrundlage dienen.

Als erste Bundeswirtschaftsministerin stehe ich für die Verbindung #StarkeFrauenStarkeWirtschaft. Ohne starke Frauen in der Wirtschaft und ohne ihren Anteil an der Wertschöpfung läuft in Deutschland nichts. Nun muss es darum gehen, Wertschöpfung und Wertschätzung in Einklang zu bringen.

Helfen Sie mit, die Leistung der Frauen sichtbarer zu machen und Frauen nach vorn zu bringen!

Ihre



Bundesministerin für Wirtschaft und Energie





FRAUEN SIND STARK!

Erfolgreiche Frauen sind Vorbilder – für andere Frauen und für Männer. Starke Frauen, die ins Rampenlicht treten, inspirieren und reißen mit. Sie zeigen, dass Frauen ebenso wie Männer verantwortliche Positionen übernehmen, Unternehmen gründen oder Konzerne leiten. Sie stehen dafür, dass es sich lohnt, seine Positionen zu verhandeln und Forderungen zu stellen. Weibliche „role models“ gibt es in ganz Deutschland. Sie ermutigen Mädchen und Frauen, Karriere zu machen, die Chancen der Digitalisierung zu nutzen oder später selbst ein Unternehmen zu gründen. Mehr erfolgreiche Frauen, die sichtbarer werden – das ist unser Ziel!

Was wir brauchen:

Mehr Frauen, die mehr wollen und groß denken!

Nicht jede Frau will Karriere machen, aber diejenigen, die das wollen, sind oft zu bescheiden. Schluss damit! Nach vorn gehen, sich mehr trauen, verantwortungsvolle Posten übernehmen oder Unternehmen gründen! Wir brauchen Frauen, die mit ihren Unternehmen Dynamik, Arbeitsplätze und Wachstum für die Wirtschaft erzielen wollen. Wie es in der Luft- und Raumfahrt heißt: „The sky is the limit!“ Und die Grenzen bestimmen Frauen selbst.

Mehr Frauen, die mutig sind und fordern!

Lediglich jedes dritte Unternehmen wird von einer Frau gegründet. Bei den wachstumsorientierten Technologie-Start-ups sind es gerade einmal 14 von 100. Dies hat auch damit zu tun, dass Frauen sicher sein wollen, dass nichts schiefgeht. Wir brauchen aber auch mehr Frauen in der Wirtschaft, die bereit sind, ein Risiko einzugehen, und innovative Unternehmen gründen. Frauen, die gleichberechtigten Zugang zu Kapital und Finanzierung haben. Und Frauen, die ihren eigenen Erfolg dazu nutzen, wiederum andere Frauen, zum Beispiel als Business Angel oder als Investorin, zu unterstützen.

Mehr Frauen, die verdienen, was sie verdienen!

Noch immer erhalten Frauen bei vergleichbarer Tätigkeit und gleichem Zeiteinsatz durchschnittlich weniger Lohn. Frauen müssen lernen, für sich einzustehen, mit Vorgesetzten zu verhandeln und einzufordern, was sie wert sind. Ein neues Transparenzgesetz für größere Betriebe ermöglicht jeder und jedem zu erfahren, was Kolleginnen und Kollegen in vergleichbaren Positionen durchschnittlich verdienen.

Mehr Netzwerken für mehr Erfolg!

Netzwerke sind Karrieremotoren. Gemeinsam ist man stärker als alleine! Umso wichtiger, dass mehr Frauen bestehende Netzwerke strategisch nutzen und selbst Netzwerke aufbauen. Denn: Erfolg verdoppelt sich, wenn man ihn teilt!

FRAUEN MACHEN DEUTSCHLAND STARK

Frauen in ihrer Vielfalt bereichern den Wirtschaftsstandort Deutschland: Sie sind Beschäftigte und Chefinnen, Wissenschaftlerinnen, Gründerinnen, Beraterinnen, Expertinnen, Kundinnen. Manche haben einen akademischen Hintergrund, einige eine Berufsausbildung und andere sind Autodidaktinnen. Viele engagieren sich ehrenamtlich. Sie sind jung, alt, Mütter, Singles, Alleinerziehende – kurz: Sie sind ganz unterschiedlich. Was sie alle eint: Ohne sie wäre der Wirtschaftsstandort Deutschland nicht Weltspitze. Auf dieses Potenzial können wir alleine schon aus volkswirtschaftlichen Überlegungen heraus nicht verzichten. Vielmehr müssen wir die Infrastrukturen schaffen, die die Leistungsbereitschaft aller bestmöglich unterstützt. Das gilt vor allem für die Vereinbarkeit von Karriere und Familie – ein Thema, das Männer und Frauen betrifft.

Was wir brauchen:

Vielfalt als Innovationstreiber!

Vielfalt in der Belegschaft bedeutet Vielfalt an Sichtweisen, Wissen und Kompetenzen. Der Austausch untereinander fördert kreatives Denken und Ideen, aus denen Innovationen entstehen. Unternehmen, die auf gemischte Teams auf allen Ebenen setzen und Diversity-Management klug betreiben, sind innovativer und erfolgreicher. Die positive Wertschätzung der individuellen Verschiedenheit von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und die Verbesserung der Chancengleichheit sollten Bestandteil jeder guten Unternehmensführung sein.

Mehr Macht und Einfluss für Frauen auf allen Leitungsebenen!

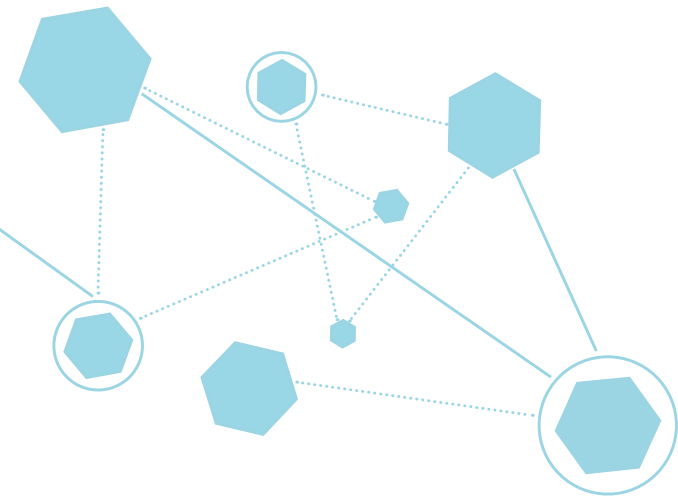
Frauen verfügen durch ihre Sozialisation häufig neben ihrem jeweiligen Fachwissen über Qualitäten wie Kommunikationstalent, Empathie, soziale Kompetenz. Solche Soft Skills werden immer mehr zu harten Faktoren im Wettbewerb. Deshalb brauchen wir mehr Frauen mit Einfluss auf allen Ebenen. 2016 hat eine große Studie gezeigt, dass ein um 30 Prozent höherer Frauenanteil in der Chefetage mit bis zu 15 Prozent mehr Netto-Umsatz einhergeht. Heißt das also: Wenn Frauen aufsteigen, steigt auch der Unternehmenserfolg? Zeit, darüber nachzudenken.

Arbeitszeiten, die so dynamisch sind wie Familie!

Jahresarbeitskonten, weniger Anwesenheitspflicht im Büro, familiengerechte Arbeits- und Besprechungszeiten, flexible Homeoffice- und Dienstreiseregulungen erleichtern Frauen und Männern die Vereinbarkeit von Karriere und Familie – ebenso wie familienfreundliche Angebote in Unternehmen für beide Elternteile: vorübergehende Teilzeitregelungen, Kontakthalteprogramme, Weiterbildungsangebote und Rückkehrgespräche während der Elternzeit, Kinder- und Hausaufgabenbetreuung, wenn die Kinder da sind. Für Unternehmen, die das leisten können, eine kluge Investition: So gewinnt und hält man qualifizierte Arbeitskräfte!

Flexible Betreuungsmöglichkeiten für flexible Arbeitszeiten!

Ein Kita- oder Hortplatz hilft Eltern dann, wenn Öffnungs- und Arbeitszeiten zusammenpassen – auch in den Ferien. Nicht jedes Unternehmen kann seinen Angestellten einen eigenen Betriebskindergarten, Hort oder Ferienbetreuung anbieten – vor allem für kleine und mittlere Unternehmen ist das nicht leistbar. Die Schaffung von Betreuungsangeboten für Klein- und Schulkinder ist eine öffentliche Aufgabe. Sie muss noch viel mehr als Infrastrukturmaßnahme für die Wirtschaft und als Investition in die Zukunft begriffen werden: So wie wir Netze ausbauen müssen, müssen wir auch eine qualitativ hochwertige Betreuungsinfrastruktur ausweiten und flexibler gestalten.



DIE DIGITALISIERUNG STÄRKT FRAUEN

Die Digitalisierung verändert die Arbeitswelt fundamental. Sie bringt gerade für Frauen große Chancen! Digitale Technologien führen zu neuen Berufen, innovativen Geschäftsmodellen, flexibleren Arbeitsformen, mehr Teilhabe an Bildung und Beruf. Doch ohne neue Qualifikationen geht es in der Arbeitswelt 4.0 nicht: Digitale Kompetenzen und lebenslanges Lernen sind die Voraussetzungen, um nicht abgehängt zu werden!

Was wir brauchen:



Digital denken – von klein auf!

Schon bei kleinen Mädchen sollte das Interesse am Digitalen gezielt durch einen kreativen Umgang mit der Logik der Computer geweckt werden. Das fängt im Kindergarten mit Wenn-Dann-Spielen an und geht in der Schule mit Medienkompetenz, Algorithmen und Programmieren weiter. Entsprechende Bildungskonzepte müssen von den Ländern entwickelt und umgesetzt werden. Wenn Mädchen schon lernen, dass es Spaß macht, Apps oder Websites selbst zu entwickeln und Roboter zu bauen, dann entscheiden sich mehr von ihnen für eine digitale berufliche Zukunft. Und damit für einen chancenreichen, gut bezahlten Job.



Mehr junge Frauen, die sich für MINT begeistern!

Durch die Digitalisierung verändern sich Arbeitsplätze in Büro, Vertrieb, Verwaltung und Handel. Jobs entfallen, neue mit anderen Anforderungsprofilen kommen dafür hinzu. In den MINT-Berufen (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft, Technik) wird die Nachfrage nach qualifizierten Arbeitskräften steigen. Denn gerade dort müssen Lösungen für unsere gesellschaftlichen, demografischen und ökologischen Herausforderungen gefunden werden. Bislang sind aber nur 32 Prozent aller MINT-Studierenden Frauen. Deshalb weg mit den Klischees in der Berufs- und Studienorientierung! Ein MINT-Schwerpunkt in der Ausbildung oder im Studium zahlt sich später aus: Infolge der Digitalisierung werden gerade in diesen Bereichen Führungskräfte und hochqualifizierte Arbeitskräfte gefragt sein.



Mehr Sicherheit für neue Jobs sowie digitale Arbeits- und Erwerbsmodelle!

Durch die Digitalisierung verändert sich die Art zu arbeiten: Moderne Technologien ermöglichen flexible, ortsunabhängige Tätigkeiten, egal ob im Team oder allein, angestellt oder selbständig, als Abteilungsleiter/-in oder als Crowdfunder/-in. Das erleichtert es Frauen und Männern, Karriere und Familie zu vereinbaren. Innovative neue Geschäftsmodelle bieten Chancen für Unternehmensgründungen. Das ist gut und ein wichtiger Motor für den Wirtschaftsstandort Deutschland – darf aber soziale Sicherheit nicht außer Acht lassen.

DIE BOTSCHAFTERINNEN

Stephanie Bschorr

ist Mitglied und Präsidentin des Verbands deutscher Unternehmerinnen e.V. Die Gesellschafterin und Geschäftsführerin der HTG Wirtschaftsprüfung GmbH und der HTG Rechtsanwaltskanzlei mbH setzt sich für mehr weibliches Unternehmertum ein. Sie ist für mehr Frauen in Führungspositionen und für eine bessere Vereinbarkeit von Beruf und Familie für Männer und Frauen.

Sabine Gillessen

ist Vorstand und Sprecherin bei D64 – Zentrum für digitalen Fortschritt. Die Politik- und Strategieberaterin mit dem Schwerpunkt Digitalisierung ist auch Gründerin der Akademie für politische Kommunikation sowie Gründerin und Mentorin verschiedener Netzwerke. Sie setzt sich für die Gleichstellung von Frauen und Männern in Politik, Wirtschaft und Gesellschaft ein.

Tijen Onaran

ist Gründerin des Netzwerks „Women in Digital e.V.“. Mit dem Netzwerk bringt die Deutschtürkin Frauen aus der Digitalbranche zusammen und macht sie sichtbarer. Sie ist Kolumnistin bei „WirtschaftsWoche Gründer“ und Jurymitglied der „NEUMACHER Konferenz“, des Start-up-Wettbewerbs der WirtschaftsWoche.

Dr. Isabel Rohner

ist Autorin und Mitherausgeberin des Sammelbandes „100 Jahre Frauenwahlrecht“ und beschäftigt sich seit 20 Jahren mit der Geschichte der Frauenbewegungen in Deutschland, ihren Strömungen und Akteurinnen. Sie ist zudem Mitherausgeberin der Werkedition der Schriftstellerin und Publizistin Hedwig Dohm (1831–1919) und Autorin der Dohm-Biografie „Spuren ins Jetzt“.

Brigitte Zypries

ist die erste Frau im Amt des Bundesministers für Wirtschaft und Energie. Die Juristin und frühere Bundesministerin für Justiz war zuletzt Parlamentarische Staatssekretärin beim Bundesminister für Wirtschaft und Energie und Koordinatorin der Bundesregierung für Luft- und Raumfahrt. Brigitte Zypries will die Leistung von Frauen in der Wirtschaft unter #StarkeFrauenStarkeWirtschaft sichtbarer machen.

300 Frauen haben am 19. Juni 2017 an einem Hofgespräch mit der Bundesministerin für Wirtschaft und Energie in Berlin teilgenommen. In mehreren Diskussionsrunden haben sie sich vernetzt, ausgetauscht und frauenbezogene Themen diskutiert. Ihre Forderungen und Anregungen, die sie an diesem Tag formuliert haben, sind in das „Manifest #StarkeFrauenStarkeWirtschaft“ eingeflossen.

